

Forschungsprojekt

Chancen und Herausforderungen von Praxislehrpersonen in der Begleitung von Studierenden im Semesterpraktikum

Pilotstudie

Projektleitung:

Prof. Dr. Daniela Freisler-Mühlemann
Prof. Dr. Tina Hascher
Christiane Ammann-Tinguely

Wissenschaftliche Mitarbeitende:

Dr. phil. Anja Winkler
Larissa Böhlen

PHBern

Schwerpunktprogramm ‚Berufsbiografien und Professionalisierung von Lehrpersonen‘
Institut für Forschung, Entwicklung und Evaluation
Institut Sekundarstufe I

und

Universität Bern
Institut für Erziehungswissenschaft
Abteilung Schul- und Unterrichtsforschung

Bern / Schweiz, im Februar 2021

Inhaltsverzeichnis

1	Das Forschungsprojekt	3
2	Übersicht Stichprobe	5
3	Ergebnisse der Gruppendiskussionen	6
4	Ergebnisse Kurzfragebogen	8
5	Ergebnisse Leitfadeninterviews	10
5.1	Erfahrungen in der Begleitung von Semesterpraktika	10
5.2	Ressourcen	13
5.3	Begleitung von Studierenden	16
5.4	Weiterbildung	19
5.5	Berufspraktische Ausbildung allgemein	20
5.6	Kooperation	23
6	Gruppenunterschiede	25
7	Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse	27
8	Schlussfolgerungen	30
9	Literaturverzeichnis	31
10	Tabellenverzeichnis	31
11	Abbildungsverzeichnis	31
12	Glossar	31

1 Das Forschungsprojekt

Einleitung

Für die schulische Bildung kommt der Lehrperson eine zentrale Rolle zu, denn Lehrpersonen sind für das Lernen und die Entwicklung der Schüler*innen verantwortlich. Entsprechend hoch ist die Bedeutung der Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen. Seit einigen Jahren liegt der Fokus der Forschung zur Lehrer*innenbildung zunehmend auf der Schulpraxis. Es werden verschiedene Bereiche untersucht, allen voran der Kompetenzerwerb der Studierenden während der Ausbildung. Ein wichtiges Element neben den hochschulischen Kursen, ist die schulpraktische Ausbildung, inklusive deren Begleitung durch Praxislehrpersonen. Während sich die Forschung zunehmend mit Studierenden und deren Lernprozessen im Praktikum beschäftigt, gibt es kaum Studien zum Mehrwert von Praktika für Praxislehrpersonen.

Unsere Studie, die sich gezielt der Perspektive der Praxislehrpersonen widmet, betritt daher Neuland. In der Pilotstudie wurden die Chancen und Herausforderungen von Praxislehrpersonen in der Begleitung von Studierenden im Rahmen eines Semesterpraktikums auf der Sekundarstufe I untersucht. Werden Praktika als ko-konstruktive Settings verstanden, dann sind Lernprozesse nicht nur bei Studierenden, sondern auch bei Praxislehrpersonen zu erwarten. Die Interaktion mit den Studierenden und der professionelle Austausch mit dem Kollegium eröffnen Reflexionsmöglichkeiten und damit Lernchancen für die Praxislehrpersonen. Ebenfalls sind mit dem Mentoring Herausforderungen verbunden, die Impulse für das Lernen der Praxislehrpersonen geben können. Es ist daher relevant zu fragen, wie Praxislehrpersonen im Rahmen der Begleitung von Studierenden lernen und wodurch sich solche Lernsituationen auszeichnen. Obwohl Lernprozesse auch in anderen Praktika zu erwarten sind, kann davon ausgegangen werden, dass längere Praktika, wie etwa das Semesterpraktikum (P3) am Institut der Sekundarstufe an der PHBern (PHBern, 2018), aufgrund seiner Dauer, Intensität und Kontinuität in der Zusammenarbeit zwischen Lehrpersonen und Studierenden ein besonders günstiges Lernfeld darstellen. Im Semesterpraktikum gehen alle Studierenden eines Studienjahrgangs für ein ganzes Semester ins Praktikum und sind in dieser Zeit von der Teilnahme an Lehrveranstaltungen an der PHBern befreit.

Ziele des Forschungsprojekts

Das Ziel des Pilotprojekts bestand darin, aus der Sicht von Praxislehrpersonen Lernanlässe, -inhalte und -prozesse durch die Begleitung von Praktika zu identifizieren. Die Erkenntnisse sollen einen Beitrag zur Lehrerinnen- und Lehrerprofessionalisierung leisten.

Fragestellungen

Praktika eröffnen Lernangebote für Studierende und für Praxislehrpersonen. Vor diesem Hintergrund wurden im Projekt, das auf das Semesterpraktikum in der Ausbildung zu Sekundarstufenlehrperson an der PHBern fokussiert, folgende Fragestellungen anhand von qualitativen Methoden bearbeitet:

- Welche Herausforderungen haben Praxislehrpersonen heute zu meistern?
- Welche Lerngelegenheiten bieten sich Praxislehrpersonen, um Herausforderungen in der Begleitung von Studierenden im Semesterpraktikum professionell zu bearbeiten?
- Welche Lernprozesse finden im Rahmen der Begleitung von Studierenden im Semesterpraktikum aus der Perspektive der Praxislehrpersonen statt?

Theoretischer Hintergrund

Die Vorgaben und Rahmenbedingungen der Hochschule, die Kompetenzen und Ressourcen sowie die individuellen Voraussetzungen der Studierenden und der Praxislehrpersonen beeinflussen das Angebot und die Nutzung der Lerngelegenheiten und damit die Qualität des Praktikums. Die Einordnung der Lerngelegenheiten im Praktikum wird im Angebot-Nutzungsmodell für das Lernen im Praktikum von Hascher und Kittinger (2014) dargestellt (Abbildung 1), in dem die verschiedenen Ebenen der Ausbildung angesprochen werden. Auf der Systemebene (Makro) spielen die Lernangebote der hochschulischen Bedingungen eine wichtige Rolle. Relevante Fragen sind beispielsweise: Welche Praktika werden in der Ausbildung angeboten, gibt es ein Praktikumskonzept oder wie ist die Theorie-Praxis-Verknüpfung in dieser Organisation gestaltet? Diese Rahmenbedingungen beeinflussen die Ebene des Praktikums (Meso), anhand dessen die Lernangebote festgelegt werden. Des Weiteren entscheiden die Beziehung, die Umsetzung der Vorgaben durch die Praxislehrperson und die Nutzung der Lerngelegenheiten durch die Studierenden, wie das Praktikum umgesetzt wird und welche Lernprozesse ermöglicht werden (Mikro). Hier lassen sich auch die Lerngelegenheiten verorten, die sich für

die Praxislehrpersonen ergeben. Durch die Zusammenarbeit und Reflexion der Unterrichtsgestaltung mit den Studierenden entstehen für die Praxislehrperson Lerngelegenheiten, die sie nutzen können.

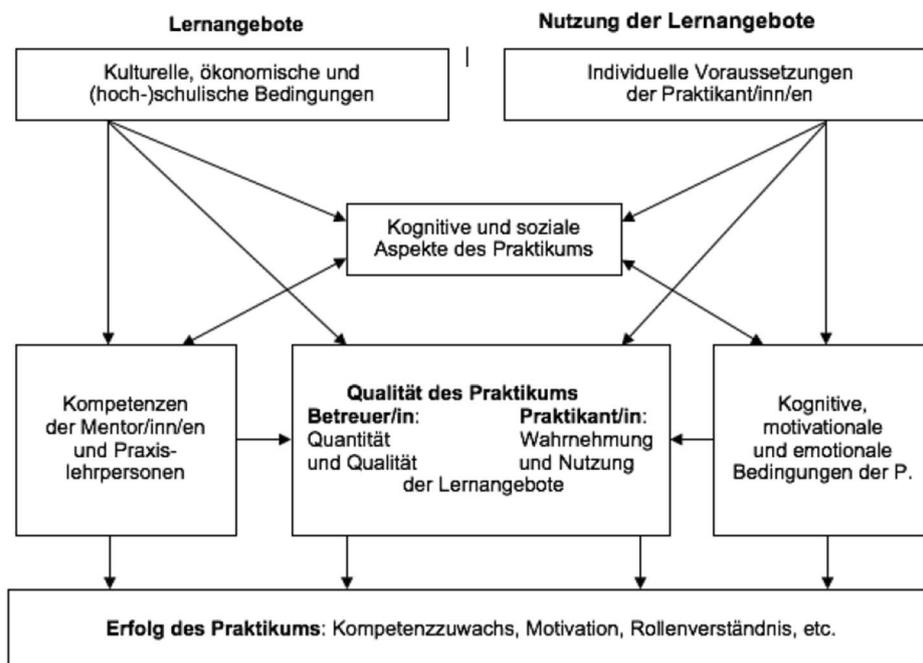


Abbildung 1: Angebot-Nutzungs-Modell für das Praktikum (Hascher & Kittinger, 2014, S. 223)

Forschungsdesign

Im Projekt wurde ein primär qualitativer Zugang gewählt und es wurden Praxislehrpersonen mit unterschiedlichen Funktionen befragt. Als Auswahltechnik zur Stichprobenbildung wurde das selektive Sampling wie folgt eingesetzt: Zunächst wurden 30 Koordinationspersonen an Partnerschulen des Instituts für Sekundarstufe I der PHBern (IS1) mittels Gruppendiskussionen befragt. Anschliessend wurden Kurzfragebögen verteilt, die von den Teilnehmenden individuell ausgefüllt wurden. Die Gruppendiskussionen wurden mit dem Mobiltelefon aufgezeichnet und transkribiert. Mit Hilfe der strukturierten Inhaltsanalyse nach Kuckartz (2018) wurden die Gruppendiskussionen sowie die Angaben der Kurzfragebogen ausgewertet. Um einen tieferen Einblick in die Praktikumsbegleitung zu erhalten, wurden zusätzlich 17 strukturierte Leitfadeninterviews geführt. Der Leitfaden enthielt alle relevanten Aspekte der Fragestellungen, damit im Interview sichergestellt werden konnte, dass diese auch beantwortet wurden. Diese Form der Gesprächsführung zielte darauf ab, die subjektiven Sichtweisen von Praxislehrpersonen möglichst differenziert und standardisiert zu erfassen. Die Auswertung der teilstrukturierten Interviews erfolgte inhaltsanalytisch nach Kuckartz (2018). Dieses Auswertungsverfahren ermöglichte es, die Chancen und Herausforderungen der Praxislehrpersonen (PLP) im Semesterpraktikum P3 nachzuzeichnen und konkrete Antworten auf die Fragestellungen zu erhalten.

Weitere Informationen

Weitere Informationen zum Forschungsprojekt finden Sie auf der folgenden Homepage:

<https://www.phbern.ch/forschung/projekte/chancen-und-herausforderungen-von-praxislehrpersonen-in-der-begleitung-von-studierenden-im-semesterpraktikum>

2 Übersicht Stichprobe

In dieser Vorstudie wurden zum einen Gruppendiskussionen und Kurzfragebogen mit 30 Koordinationspersonen von Partnerschulen des IS1 der PHBern im Rahmen eines Koordinatorentreffens durchgeführt. Zum anderen wurden ausgewählte Praxislehrpersonen, die ein Praxissemester (P3) betreuen, anhand eines strukturierten Leitfadens interviewt (Tabelle 1). Da Lernprozesse von der Expertise der Praxislehrpersonen und deren Funktionen im Praktikum abhängig sein können, wurden drei Gruppen von Praxislehrpersonen (PLP) befragt: fünf PLP an Partnerschulen des IS1 mit erweitertem Auftrag, fünf PLP an Partnerschulen des IS1 mit Grundauftrag und sieben PLP an einer Praktikumsschule der PHBern (Tabelle 2).

Tabelle 1: Stichprobenübersicht der Leitfadeninterviews

Stichprobe		
	N	%
Kohorte insgesamt:	17	100
Praxislehrpersonen an einer Praktikumsschule	7	41.2%
Praxislehrpersonen an einer Partnerschule der PHBern	5	29.4%
Praxislehrpersonen an einer Partnerschule der PHBern mit einer Zusatzanstellung an der PHBern	5	29.4%

Die Unterschiede dieser Funktionen werden in der nächsten Tabelle übersichtlich dargestellt.

Tabelle 2: Übersicht der Funktionen, Aufgaben und Rollen der drei befragten Praxislehrpersonengruppen

Funktionen im Praxissemester (P3)	Tätigkeiten / Aufgaben / Rollen
Praxislehrperson mit Grundauftrag (GA) an einer Partnerschule (angestellt auf Honorarbasis) Praxislehrperson mit Grundauftrag an einer Praktikumsschule (angestellt auf Honorarbasis)	<ul style="list-style-type: none"> – Praktikumslehrpersonen, die eine Studentin oder einen Studenten bzw. mehrere Studierende im Praktikum begleiten – Machen zeitliche und inhaltliche Vorgaben – Einschätzung der Kompetenzentwicklung der Studierenden im Praktikum – Beurteilung des Praktikums
Praxislehrperson mit erweitertem Auftrag (eA) (fixes Anstellungspensum am IS1)	Zusätzlich zu den Aufgaben einer PLP mit GA, übernehmen PLP mit eA folgende Rollen: <ul style="list-style-type: none"> – Begleitperson IS1 (sind Ansprechperson für Studierende und Praxislehrpersonen vor Ort, begleiten die Studierenden seitens Institut, führen Erstgespräche, besuchen teilweise den Unterricht der Studierenden, beurteilen die Dokumentation der Studierenden) – Projektbegleitung IS1 (sind Ansprechperson für Studierende und Praxislehrpersonen vor Ort, begleiten die Studierenden bei berufs begleitenden Praktika seitens Institut, führen Erstgespräche in Bezug auf das Unterrichtsentwicklungsprojekt, besuchen teilweise den Unterricht der Studierenden, beurteilen die Abschlusspräsentation der Studierenden) – Zusammenarbeitsprojekte (engagieren sich bei Projekten, die am IS1 in Zusammenarbeit mit Dozierenden durchgeführt werden: Mitarbeit in Lehrveranstaltungen, Mitarbeit in Arbeitsgruppen...) PLP mit eA müssen den Zertifikationslehrgang (CAS) «Berufspraxis kompetent begleiten» absolviert haben. Er richtet sich an Lehrpersonen, die als Praxislehrperson tätig sind oder diese Tätigkeit aufnehmen möchten.

Die Gruppendiskussionen und Kurzfragebögen dienen der Entwicklung des Leitfadens, weshalb die beiden Erhebungen getrennt mittels der qualitativen Inhaltsanalyse nach Kuckartz (2018) ausgewertet wurden. Im Folgenden werden zunächst die Ergebnisse des Kurzfragebogens und der Gruppendiskussionen dargelegt und anschliessend die Interviews.

3 Ergebnisse der Gruppendiskussionen

Zum Auftakt der Pilotstudie wurde in sechs Gruppen Diskussionen mit den 30 Koordinationspersonen von Partnerschulen des IS1 der PHBern geführt. Diese wurden per Audio aufgezeichnet und transkribiert. Die Aussagen wurden mittels der strukturierenden Inhaltsanalyse nach Kuckartz (2018) zusammengefasst und sind in der folgenden Übersicht (Tabelle 2) dargestellt. Ein Glossar zu den Abkürzungen findet sich auf der Seite 31.

Tabelle 3: Zusammenfassung aus den Gruppendiskussionen

Fragen	Zusammenfassung
Rekrutierung	<p>Generationenwechsel: ehemals enthusiastische LPs gehen und nachfolgende LPs haben kein Interesse an CAS oder Zusammenarbeit mit PH als PLP mit eA</p> <p>Problem: niemand will CAS machen, zu aufwendig (zeitlich und finanziell)</p> <p>Anfrage: An Konferenzen, MAG, im Lehrerzimmer fragen, ob jemand Interesse hat PLP zu werden, Ausschreibungen an Schule</p> <p>Kriterien: Offenheit, Bodenständigkeit, fachlich kompetent und sich stets weiterbildend, Freude an der Mitwirkung in der Ausbildung guter LP, mehr als 3 Jahre Berufserfahrung, als Partnerschule möglichst alle Fächer anbieten können, Freude am Schule geben, Interesse an der Reflexion und Verbesserung der Qualität des eigenen Unterrichts, Beziehungs- und Kommunikationsfähigkeit, Bedürfnisse und Entwicklungsstand der Studierenden wahrzunehmen und fähig sein, sich selbst zu interfragen</p>
Gründe für Begleitung	
a) Partnerschulen	<ul style="list-style-type: none"> • Impulse der Studierenden (v.a. im P3) zu neuem Stand der Fachdidaktiken, Forschung und gesellschaftlichen Entwicklungen • Kennenlernen möglicher künftiger Stellvertretungen • Partnerschule als Qualitätsmerkmal (für LP und Eltern) • Verpflichtung der Lehrerbildung gegenüber • Verlinkung mit Grundbildung • Austausch Theorie und Praxis • eigene Schulqualität hinterfragen
b) Lehrpersonen	<ul style="list-style-type: none"> • Auseinandersetzung mit jungen Leuten hält jung • Horizonterweiterung: Austausch über und Reflexion des eigenen Unterrichts • Auf dem Laufenden bleiben • Freude, Begeisterung und Profilierung • Weitergabe eigener Erfahrungen und Wissen
c) Lehrpersonen als Teams	<ul style="list-style-type: none"> • Zusammenarbeit ist wertvoll • geteilte Verantwortung • Studierende profitieren, wenn sie mehrere LP sehen • Vier Augen sehen mehr als zwei • Austausch geht über täglichen Austausch hinaus, andere Themen etc.
Gewinne durch Praktika	
a) Fachlicher Gewinn	<ul style="list-style-type: none"> • Ausbildung der Studierenden (Wissen über LP21) • Reflexion des eigenen Verhaltens/Schulgebens • Austausch in Praxisteam • À jour bleiben, Neues erfahren, wissen was die Fachdidaktik diskutieren • Auseinandersetzung mit Irritationen und eigenen Mustern • neue Herangehensweisen an Themen, frische Ideen • Profit weniger in Hauptfächern, mehr in Fächern wie WAH • Transfer von Wissen hängt von Rolle ab, in der sich PLP sieht und der Haltung, die sie innehat • wenig Vertrauen in theoretische Grundlagen, die die Studierenden mitbringen (mehr oder weniger verstanden) → Praxistreffen sind sehr wertvoll, neuester Stand direkt von den Fachdidaktiken

b) Persönlicher Gewinn	<ul style="list-style-type: none"> Eigene Schulklasse beobachten können Ansteckende Begeisterung der Studierenden Zeit zur Selbstreflexion, das eigene Denken und der eigene Unterricht reflektieren und erklären können, neue Aspekte lernen Austausch mit jungen Lehrpersonen, Stolz darauf, den Studierenden etwas beibringen zu können Daran wachsen, wenn in Praktika, die nicht gut laufen, interveniert werden muss Neue Erfahrungen sammeln Sich auf andere Personen einzulassen, ist immer gewinnbringend
c) Weitere Vorteile	<ul style="list-style-type: none"> Anbindung an PH bringt viele Vorteile (Wissen um Ausbildung der LP) mehr Zeit für Einzelgespräche mit SuS Möglichkeit, Aufgaben zu delegieren Studierende sind aufgrund ihres Alters näher an den SuS dran Herausgefordert den eigenen Unterricht zu reflektieren, um ihn anschliessend begründen zu können
d) Lernchance Praktikum	<ul style="list-style-type: none"> Wenn Co-Teaching praktiziert wird, lernen PLP und Studierende dazu evtl. ein Kompetenzraster für PLP P3 als Beispiel für die Sicherstellung des Lernens für PLP und Studierende durch langen Zeitraum der Zusammenarbeit, den Elementen, die vor dem Praktikum erarbeitet werden müssen und dem Bezug zu den Fachdidaktiken Vertrauen in und Verlässlichkeit der Studierenden ist zentral Es sind vor allem die Studierenden, die lernen, die PLP weniger, weil sie schon viel Erfahrung haben und das Wissen der Studierenden noch nicht gefestigt ist im Dialog der Reflexion liegt ein Mehrwert für beide PLP muss offen für neue Impulse sein und eigenes Handeln überdenken können flache Hierarchien Langzeitpraktika (min. 1 Monat) bringen mehr Gewinn für beide Seiten wenn die Studierenden mit einem Rucksack an didaktischen Ideen kommen und diese ausprobieren können, profitieren beide Seiten
Projektgestaltung	
a) Worauf müssen wir achten?	<ul style="list-style-type: none"> direkter Kontakt, keine Emails: am besten vorbeigehen, damit PLP ein Gesicht zu unserer Person haben Aufwand in Grenzen halten keine Fragebogen, sondern Interviews oder Gruppendiskussionen Gewinn/Mehrwert für PLP sicherstellen, Resultate zeitnah rückmelden (z.B. Weiterbildung auf der Grundlage der Ergebnisse mit direkter Umsetzung in Begleitung/Unterricht)
b) Einbezug von PLP	<ul style="list-style-type: none"> Direkter Kontakt über Schulinspektorat, Koordinator, Informationsveranstaltungen, Praxistreffen, Projekt vorstellen Mehrwert muss sichtbar sein Nicht nur Partnerschulen berücksichtigen Aufwand in Grenzen halten Für Partnerschulen kein Problem, können es auf Arbeitszeit machen Auftrag für Praktikum als Rücklaufgarantie
c) Stolpersteine	<ul style="list-style-type: none"> Aufwand
d) Nicht-Partnerschulen	<ul style="list-style-type: none"> Die Wichtigkeit des Praktikumsangebots wird über die Schulinspektorate via SL an die PLP mit Grundauftrag hervorgehoben

LP=Lehrpersonen; PLP=Praxislehrpersonen

4 Ergebnisse Kurzfragebogen

Nach der Gruppendiskussion füllten die Koordinationspersonen einen Kurzfragebogen aus. Dieser enthielt sechs Fragen, die mit einer vierstufigen Skala von ‚stimme gar nicht zu‘ bis ‚stimme sehr zu‘ sowie ‚keine Angabe‘ beantwortet werden konnten. Die folgenden Übersichten enthalten die Häufigkeiten der jeweiligen Antworten der 30 Koordinationspersonen sowie eine Zusammenstellung der Gründe.

Tabelle 4: Zusammenfassungen aus den Antworten in den Kurzfragebogen

Praxislehrpersonen lernen dazu, wenn sie Studierende begleiten.				
stimme gar nicht zu	stimme eher nicht zu	stimme eher zu	stimme sehr zu	
--	--	12	18	
<ul style="list-style-type: none"> • wenn die PLP die nötige Offenheit und Lernbereitschaft mitbringen. • in den meisten Fällen ist es möglich, von anderen Menschen zu lernen. Eigene Ideen mit anderen Ideen vergleichen, sie miteinander verknüpfen, usw. • Zusammenarbeit, neue Ideen, Forschungsstand, Arbeit an sich selbst. • gegenseitiges Lernen; neue pädagogische Erkenntnisse und fachdidaktische Ansätze. • Transfer • Ich befasse mich mit dem aktuellen Stand der Lehre, ich sehe meine SuS aus einer anderen Perspektive; ich sehe Neues, das ich selbst ausprobieren kann. • Praxislehrpersonen (an meiner Schule) verstehen sich als lernend, sind neugierig und offen. • besprechen, warum man genau so und nicht anders arbeitet. • ist auch von Studierenden abhängig. Reflexion, Austausch, neue Perspektiven und Sichtweisen. 				
Praktika stellen für Praxislehrpersonen einen hohen Zusatzaufwand dar.				
stimme gar nicht zu	stimme eher nicht zu	stimme eher zu	stimme sehr zu	
--	9	19	2	
<ul style="list-style-type: none"> • es ist auch ein mentaler Aufwand. Ich lasse mich auf einen anderen Menschen ein und habe eine Teilverantwortung. • Vorgespräche (Abtasten, Grundinfo) Vor- und nach den Lektionen... • die Tätigkeit ist Teil unserer Anstellung. Den Aufwand kann ich selbst bestimmen. • etwas Neues lernen bedeutet Aufwand; Aufwand, der sich jedoch in Mehrwert niederschlägt. • Praktika sind in der Regel bereichernd, der Dialog mit den Studierenden ist deshalb nicht "streng" • es gibt einen Mehraufwand, aber dafür werden wir bezahlt. • kommt sehr auf die Studierenden an (4x). • ist sehr bereichernd, aber zeitaufwendig. • (zu) viel Administration. • je nach Qualität der Studierenden mehr oder weniger. • zeitlich ja; inhaltlich ist der 'Ertrag' ebenso da wie der 'Aufwand'. • zum Start (erstes Mal) ja - nachher, wenn Abläufe klar, weniger. • Entlastung bei der Vorbereitung, die ansonsten geleistet werden müsste... • Kosten-Nutzen-Rechnung ist ausgeglichen, eher mehr Nutzen. • sehr variabel und abhängig von der individuellen Bereitschaft der PLP, Engagement zu zeigen. 				
Praktika sind für Praxislehrpersonen ein Teilschritt in ihrer eigenen Professionalisierung.				
stimme gar nicht zu	stimme eher nicht zu	stimme eher zu	stimme sehr zu	keine Angabe
--	--	11	18	1
<ul style="list-style-type: none"> • Studierende und PLP bilden im besten Fall eine professionelle Lern- und Arbeitsgemeinschaft. • Ständiges Lernen durch intensive Reflexion des eigenen Handelns, nachdenken und diskutieren über den Unterricht. • Ich muss fähig sein, meinen eigenen Unterricht zu erklären (gegenüber Studierenden) → Ich reflektiere über den Unterricht, das bringt mich weiter. • Lebenslanges Lernen findet auch bei der Betreuung von Praktika statt. • Praktika sind in der Regel bereichernd, der Dialog mit Studierenden ist deshalb nicht "streng". • Die Schule ist eine lernende Organisation. • nicht zwingend, aber je nach dem. • Insbesondere dann, wenn die PLP eine Aus- oder Weiterbildung besucht hat. 				

Praktika fungieren als ein Bindeglied zwischen Schule und Hochschule.

stimme gar nicht zu	stimme eher nicht zu	stimme eher zu	stimme sehr zu
--	1	6	23

- unbedingt Bindeglied, darum sind auch Begleitungen aus der Fachdidaktik sehr erwünscht.
- Vernetzung mit Fachdidaktik
- Verbindung zwischen Theorie und Praxis (wurde 5x genannt)
- Austausch PH-Schule ist wichtig
- so haben wir Einblick in Entwicklungen
- Personen und Inhalte beider Orte tauschen sich aus / treffen aufeinander / verbinden sich
- ist noch ausbaufähig (Zusammenarbeit Projekte!)
- nur wenn viele LP mitarbeiten
- Angebote der PH an PLP werden kaum genutzt (wenig verfügbare Zeit)

Die Begleitung von Studierende gehört zum Berufsauftrag von Lehrpersonen.

stimme gar nicht zu	stimme eher nicht zu	stimme eher zu	stimme sehr zu
7	12	8	3

- um Studierende zu begleiten muss Interesse da sein. Man darf niemanden zwingen. Nicht alle Lehrpersonen sind geeignet, nicht alle Lehrpersonen möchten/können sich so weit öffnen
- weil die Bereitschaft zu dieser Begleitung vorhanden sein muss
- nicht alle LP fühlen sich sicher genug
- einige haben nicht die Kapazität dafür
- Praxislehrpersonen stellen sich für die Begleitung zur Verfügung, somit gehört es zum Berufsauftrag
- Freiwilligkeit ist wichtig
- und doch: PLP mit erweitertem Auftrag sind mit % entlohnt → man sollte niemanden zwingen!
- es sollte zum Berufsauftrag gehören
- ist gesetzlich nicht vorgeschrieben → freiwillig
- wir wollen Lehrstellen anbieten wie wir das von jedem anständigen Betrieb in der Wirtschaft erwarten
- je nach Klassensituation ist eine Begleitung in Praktika nicht möglich
- Wird es auch nie sein: Auch nicht alle Schreiner bilden Lehrlinge aus
- nein, es muss ein Grundinteresse da sein, auch Eignung. Auch muss LP "gut" unterwegs sein im Bereich Unterrichtsentwicklung, bereit sein die eigene Professionalisierung voranzutreiben

Es ist für alle Lehrpersonen sinnvoll, in der Ausbildung des eigenen Nachwuchses mitzuwirken.

stimme gar nicht zu	stimme eher nicht zu	stimme eher zu	stimme sehr zu	keine Angabe
3	9	8	9	1

- nur, wenn man das wirklich will
- weil die Bereitschaft zu dieser Begleitung vorhanden sein muss
- einige LP haben neben anderen Tätigkeiten, welche extrem belasten, keine Flexibilität und ein Betreuen ist somit praktisch verunmöglich
- es sind nicht alle Lehrpersonen geeignet, nicht alle LP sind gute Praxis-LP (5x genannt)
- das muss jede LP selbst entscheiden, es darf kein Zwang sein
- nur wer sich dafür entscheidet und diese Auseinandersetzung wirklich will und über die nötigen Fähigkeiten verfügt
- Theorie mit Praxis verbinden! Theorie in Praxis probieren!
- Know-how-Transfer
- es braucht Eignung und Interesse. Sinnvoll wäre es schon, da Teilschritt für eigene Professionalisierung, aber nicht immer möglich
- LP müssen ein Interesse an Ausbildung neuer Kolleginnen und Kollegen haben

5 Ergebnisse Leitfadeninterviews

Die Ergebnisse der Gruppendiskussionen und Kurzfragebogen dienten als Grundlage für die teilstrukturierten Leitfadeninterviews. Es wurden insgesamt 17 Interviews mit Praxislehrpersonen mit drei verschiedenen Funktionen geführt. Die Gruppenunterschiede werden in Kapitel sechs dargelegt. Im Folgenden werden die Ergebnisse der Interviews nach den Hauptbereichen Erfahrungen in der Begleitung von Semesterpraktika, Ressourcen, Begleitung von Studierenden, Weiterbildung, Berufspraktische Ausbildung allgemein und Kooperation diskutiert.

5.1 Erfahrungen in der Begleitung von Semesterpraktika

Als Einstieg waren die bereits gemachten Erfahrungen in der Begleitung von Studierenden im Praktikum von besonderem Interesse. Die Fragen gaben Aufschluss über die Einstellung der Praxislehrpersonen hinsichtlich der Begleitung.

Tabelle 5: Zusammenfassungen aus den Antworten in den Leitfadeninterviews

Motivation

Was ist Ihre Motivation Studierende im Semesterpraktikum zu begleiten?

Subkategorie	N	Ankerbeispiel
Reflexion und Diskussion Unterricht	8	«Ich muss mich immer wieder auch selbst reflektieren bezüglich meines Unterrichts, also ich will ja auch ein gutes Vorbild sein.» (PLP108)
Gegenseitiger Profit	7	«Das ist für mich fast wie eine Art, ja zweite Hand oder rechte Hand. Ich kann ihr viel mitgeben. Sie kann viel von mir lernen. Ich kann auch von ihr viel lernen.» (PLP104)
Unterstützung von Studierenden	6	«Man hofft, man kann etwas mitgeben an eine nächste Generation von Lehrpersonen.» (PLP101)
Längerer Zeitraum	5	«Also für die lange Zeit sicher, weil man Zeit hat sich kennenzulernen.» (PLP102)
Wissen erhalten	4	«Meine Motivation ist, dass ich auch für mich persönlich sehe, was an der PH wieder so neues ist, wie sie unterrichten.» (PLP113)
Wissen weitergeben	4	«Das was es eigentlich für alle Praktika gleich ist, mein Wissen weiterzugeben, vor allem, dass ich mein eigenes Wissen weitergeben kann.» (PLP107)
Verantwortung Ausbildung	3	«...und ich finde es einfach wichtig, dass, ja, genügend gute motivierte Lehrpersonen (eigentlich?) da mitmachen, dass wir eine gute Ausbildung für die Studierenden garantieren können.» (PLP115)
Abwechslung zum Unterricht	3	«Also ich begleite Studierende schon sehr lange und für mich ist es immer ein sehr positiver Austausch, weil ich gerne zwischendurch mit Erwachsenen arbeite.» (PLP105)

Rolle als Praxislehrperson

Wie sehen Sie Ihre Rolle als Praxislehrperson?

Subkategorie	N	Ankerbeispiel
Coach	9	«Also ich bin ein Coach. Ich gebe Impulse und dann lass ich mal, schaue ich mal zu und dann, wenn ich das Gefühl habe, ja jetzt muss ich da noch einmal ein Impuls geben, aber bei mir dürfen Studierende auch Fehler machen.» (PLP109)
Begleitperson	7	«Ich denke, eine Begleitung ein Stückchen, ein Austausch, gegenseitiger Austausch, eine Art Brücke zur Praxis.» (PLP114)
Raum zur Entwicklung ermöglichen	5	«..., dass ich auch Raum gebe sich zu entwickeln, Ideen einzubringen. Und ich versuche das dann einfach so jetzt zu steuern und mit meinen Erfahrungen vielleicht auch etwas zu lenken, dass es in eine richtige Richtung geht - oder in eine Richtung, die funktionieren könnte aus meiner Sicht.» (PLP110)
Verändernde Rolle	3	«Die (Rolle) wechselt ja relativ stark in diesem Semesterpraktikum, es beginnt ziemlich stark geführt und endet dann irgendwo so, dass sie sehr selbständig arbeiten und darum ändert wahrscheinlich auch meine Rolle.» (PLP107)
Flache Hierarchien	2	«... klar bin ich der Chef auf eine Art und Weise, aber trotzdem denke ich müssen wir auf Augenhöhe miteinander reden können, es muss ein Vertrauensverhältnis da sein. Also ich denke, dass auch wenn ich irgendetwas kritisiere, dass das auch nicht verletzend ist, dass das auf eine gute Art und Weise ankommt.» (PLP105)

Aufgaben im Semesterpraktikum

Welche Aufgaben beinhaltet die Begleitung von Studierenden im Semesterpraktikum?

Subkategorie	N	Ankerbeispiel
Vorbesprechung	10	«Sicherlich die Aufgabe, zusammen zu besprechen, also sei das die Vorbesprechung des Unterrichts aber auch die Nachbesprechung des Unterrichts.» (PLP108)
Nachbesprechung	8	«Es ist klar, dass ich sehr viel mit ihr zusammensitze und ihre Lektionen, die sie auch allein gehalten hat, anschau. Wie ist es gelaufen? Was hat sie, was hat sie aus dieser Lektion gelernt? Was hat sie mitgenommen?» (PLP104)
Unterstützung	8	«Das Gespräch ist sehr wichtig. Stimmt es für beide. Ich sage ihm auch immer was noch möglich wäre grundsätzlich. Er kann nie alles machen. ihn auch zu unterstützen in Bereichen, in denen von ihm aus nichts kommt.» (PLP105)
Erfahrung mitgeben	7	«Je nachdem erzieherische Massnahmen, mehr so zwischenmenschliche Dinge, Beratungen wenn es darum geht irgendwie Schülerinnen und Schüler zu beraten und sie zu unterstützen individuell, so wirklich die ganze Palette.» (PLP107)
Einführung geben	6	«Das sind sehr viele. Also es fängt mal an bei einer frühen vollständigen Einführung, finde ich. Es beinhaltet für mich auch so das Vorstellen im Kollegium, das allen klar ist, wer ist das und das die Person auch eine Weile da ist, dass die wie die Chance hat auch im Kollegium wirklich anzukommen, auch zu wissen, welche Ressourcen sind im Kollegium.» (PLP101)
Erfahrungen ermöglichen	4	«So ein bisschen das Gespür zu haben, was macht er noch gerne, wo kann ich ihm noch ein anderes Feld noch freiräumen.» (PLP105)
Administration und Organisation	4	«Eine Aufgabe in der Begleitung von Praktikantinnen im Semesterpraktikum sind diese administrativen, organisatorischen Sachen.» (PLP104)
Feedback geben	3	«Ja und dann treffen wir uns einfach noch regelmässig. Also wir, eigentlich tauschen wir immer sofort aus, also ich beobachte und dann gebe ich mein Feedback eigentlich sofort.» (PLP109)

Berufsauftrag

Gehört die Begleitung von Studierenden zum Berufsauftrag der Lehrperson?

Subkategorie	N	Ankerbeispiel
Ja	11	«Ich denke, irgendwie schon. Also, es wäre schön, wenn es wie zum Berufsauftrag gehören würde. Offiziell ist es aber nicht so, soweit ich weiss.» (PLP114)
Nein	6	«Also, dass jede Lehrperson, Praktikanten haben sollte, finde ich nicht, nein. Es gibt Leute, die sind mit sich selbst genug gefordert im Unterricht und das wäre eine Überlastung.» (PLP101)

Eignungskriterien

Gibt es bestimmte Eignungskriterien für Praxislehrpersonen?

Subkategorie	N	Ankerbeispiel
Offenheit für Neues	9	«Man muss auch eher offene, eine offene Persönlichkeit haben, dass man die Türe öffnet und jemanden reinlässt.» (PLP106)
Motivation	7	«Motivation. Also ich finde, man kann niemanden dazu zwingen. Ich finde, dann leidet die Qualität darunter. Weil es doch, wenn es doch ein rechter Aufwand ist.» (PLP110)
Berufserfahrung	5	«Ich denke es ist sicher gut, wenn man über eine gewisse Unterrichtserfahrung verfügt, also ein bisschen, ja, Sicherheit und Erfahrung hat im Umgang mit verschiedenen Unterrichtssituationen.» (PLP115)
Interesse für Studierende	4	«Man muss sich auch gerne mit jungen Menschen austauschen und helfen.» (PLP105)
Sicherheit im Unterrichten	4	«Es braucht aber auch die Sicherheit, dass du selbst eigentlich, sag ich mal, gut unterrichtest. Du solltest ja ein Vorbild sein immer noch, für die Studierenden auch.» (PLP104)
Zeitressourcen	3	«Es müsste eine gut ausgebildete Lehrperson sein und es müsste eine motivierte Lehrperson sein und es müsste eine Lehrperson sein, die da dafür auch gewisse Zeitreserven mitbringt.» (PLP117)
Reflexionsfähigkeit	3	«Man sollte schon auch den eigenen Unterricht auch reflektieren wollen.» (PLP108)
Einfühlungsvermögen	3	«Man muss ebenso Einfühlungsvermögen haben wie der Studierende auch.» (PLP110)
Verträglichkeit	2	«Also man muss Menschen mögen...» (PLP106) «Man muss auf, man muss mit einer anderen Person eng zusammenarbeiten können.» (PLP114)
Teamfähigkeit	2	«Man muss Freude daran haben sich mit anderen auszutauschen und auch nicht Angst haben einen Einblick zu gewähren.» (PLP105)
Aus-/Weiterbildung gemacht	2	«Also bei uns war's eigentlich, damals wurde von uns gefordert, dass man eine CAS-Kurs macht, einen zweijährigen.» (PLP112)
Kommunikation	2	«Aber auch ein bisschen Gesprächsführung beherrscht, damit das nicht völlig ausartet, ja.» (PLP101)
Flexibilität	1	«Man muss, denke ich, flexibel sein und, und beim, und sich auch bei den Feedbacks oder bei der, bei der dynamischen Begleitung anpassen können.» (PLP114)
Kritikfähigkeit	1	«Auch mal zulassen, dass vielleicht eine Studentin oder ein Student Beobachtungen zu meinem Unterricht machen dürfen und dementsprechend auch einmal eine Kritik anbringen dürfen.» (PLP111)
Zuverlässigkeit	1	«Also, man muss ebenso zuverlässig sein wie der Studierende selbst.» (PLP110)

5.2 Ressourcen

Der Teilbereich Ressourcen gibt einen Einblick in die Ressourcen, über die eine Praxislehrperson nach Meinung der interviewten Person verfügen sollte und was die Begleitung von Studierenden für sie als Lehrperson bedeutet.

Persönliche Ressourcen

Was bringen Sie für persönliche Ressourcen mit?

Subkategorie	N	Ankerbeispiel
Sozialkompetenz	17	«Die Fähigkeit gewisse Dinge auf verschiedene Arten zu sehen, verschiedene Zugänge zu Leuten zu haben, gut zu beobachten und die richtigen Tipps zu geben die eben der Person dann auch helfen.» (PLP107)
Belastbarkeit	17	«Das ist auch ganz wichtig, dass man belastbar ist und nicht alles zu persönlich nimmt was da auf einem einstürzt manchmal, von den Eltern oder von den Schülern was eben der Praktikant auch merkt, dass man belastbar sein muss und nicht alles immer wirklich auf die Goldwaage legen muss.» (PLP113)
Gewissenhaftigkeit	11	«Gewissenhaftigkeit sowieso, also ich das ist ja auch ich habe dann einen Auftrag ich werde dementsprechend ja auch entlohnt und muss ich meine Aufgabe als Praktikumslehrperson auch wirklich nachgehen.» (PLP111)
Berufserfahrung	11	«Ja also sicher sehr viele Jahre Erfahrung an ganz vielen verschiedenen Schulen, in ganz verschiedenen Settings. Auch Lebenserfahrung, denke ich. So mit, ich habe nicht nur unterrichtet, ich habe auch viele andere Dinge gemacht.» (PLP102)
Interesse	10	«Ich glaube, wenn es mich interessiert, wie der Alltag von Jugendlichen, was ihnen wichtig ist, was sie beschäftigt, wo sie drin sind, wo sie Sorgen haben. Dann entsteht eine Bindung, wenn das ehrlich und echt ist.» (PLP106)
Kommunikation	6	«Man muss viel kommunizieren. Man muss auch Kritik auf eine gute Art und Weise anbringen können und das in eine gute Balance bringen mit Lob und irgendwie versuchen, die Studierenden weiter zu bringen. Also zu fordern ohne, ja, ohne den falschen Ton zu erwischen.» (PLP115)
Freude am Unterrichten	4	«Und schon meine Lust am Unterrichten. Meine immer noch grosse Freude am Unterrichten, schon. So Kinder, die Lust die Kinder abzuholen wo sie sind. Ihnen Freude zu bereiten.» (PLP102)
Offenheit	4	«Also ich denke ich bin wirklich sehr aufgeschlossen. ich bin auch sehr offen, was andere Ideen, Unterrichtsidee, Unterrichtsformen, andere Beurteilungsformen anbelangt.» (PLP108)
Empathie	3	«Empathie, ich stelle immer wieder fest, dass es Jugendliche gibt, denen geht es vielleicht nicht so gut aus irgend privaten Gründen. Und wenn man das spürt, geht man anders damit, als wenn man das nicht spürt.» (PLP106)
Weiterbildungen	3	«Ich habe einmal den CAS-Kurs gemacht und halt auch immer wieder Weiterbildungsveranstaltung der PH besucht und Praxistreffs.» (PLP105)
Konfliktfähigkeit	2	«Ich denke ich finde einen guten Umgang mit den Studierenden, auch wenn es schwierig ist, auch in schwierigen Situationen habe ich das Gefühl, kann ich doch gut auf sie eingehen und vielleicht auch versuchen in eine Richtung zu lenken oder auch frühzeitig sagen, wenn etwas nicht stimmt.» (PLP108)
Organisationsfähigkeit	1	«Eine gewisse Organisationsfähigkeit, weil es ja es hat immer irgendwie so mit Vorschriften und Formularen und Wegleitungen und so zu tun.» (PLP107)
Teamfähigkeit	1	«Es gibt Lehrpersonen, die sind bereit, sich - also Teamfähigkeit ist auch ein grosses Thema.» (PLP110)
Privates Umfeld	1	«Aber die Belastbarkeit kommt auch von der Familie her. Also die eigenen Kinder, die Frau Berufstätig, das macht sicher auch etwas aus, dass man manchmal, ja gut, dann schalte ich mal eine Nachschicht ein.» (PLP103)

Zeitliche Ressourcen

Investieren Sie viele zeitliche Ressourcen in die Begleitung von Studierenden?

Subkategorie	N	Ankerbeispiel
Investiere viel Zeit	10	«Eigentlich schon. Ich sitze viel zusammen, meine Kollegen, im Kollegium sagen mir so, sagen wir immer wieder zwischendurch, so jetzt lasse sie mal endlich gehen. Ich setze mich relativ stark ein, ja.» (PLP104)
Verändernd	9	«Das, eigentlich ja, sicher am Anfang viel mehr, als wenn es das, wenn wir einander schon gut kennen. Aber ich denke es ist wichtig, dass man am Anfang, dass man eine gute Grundlage erarbeitet.» (PLP106)
Am Anfang viel	6	«Das, eigentlich ja, sicher am Anfang viel mehr, als wenn es das, wenn wir einander schon gut kennen. Aber ich denke es ist wichtig, dass man am Anfang, dass man eine gute Grundlage erarbeitet.» (PLP109)
Von Studierenden abhängig	4	«Sobald es dann irgendeinmal läuft, man ein eingespieltes Team ist dann geht es in der Regel sehr gut und dann kommt es sehr darauf an, wie gut oder einfach gesagt die Praktikantin oder der Praktikant ist, wie viele Ressourcen er eben noch benötigt und Unterstützung das ist sehr abhängig vom Praktikanten.» (PLP107)
2h pro Woche	2	«Was soll ich sagen, vielleicht zwei Stunden die Woche ausserhalb des Schulunterrichtes mit meinen Praktikanten.» (PLP113)

Einfluss auf Arbeit als Lehrperson

Was bedeutet die Begleitung der Studierenden im Semesterpraktikum für Ihre Arbeit als Lehrperson?

Subkategorie	N	Ankerbeispiel
Reflexion des Unterrichts	9	«Ich denke halt als Lehrer überdenkt man viel mehr wieder nochmals seinen Unterricht. Man fragt sich selber viel mehr, warum mache ich etwas wie?» (PLP117)
Perspektivenwechsel	8	«Neue Sichtweisen. Neue Herangehensweisen zu zur Probung zur Beobachtung. Auch Reaktionen von Schülerinnen und Schüler zu sehen.» (PLP111)
Auseinandersetzung mit Neuem	6	«Immer wieder die Auseinandersetzung, mit Neuem, mit der PH, mit Ideen und ich stelle mir dann oft die Frage, weshalb will ich das nicht, oder weshalb will ich das, weshalb möchte ich das.» (PLP103)
Klasse / Arbeit abgeben	4	«Eben mal wirklich eine Klasse abgeben, schauen ja wie schafft das ein anderer wie macht das meine Klasse aus den Händen geben das ist schon eine spezielle Situation, ja.» (PLP113)
Zeitressourcen	2	«Dass das später dann sicher eine, eher eine Entlastung auch wird, wenn, je länger er hier ist desto handlungsfähiger wird er sein. Er ist schon jetzt sehr gut akzeptiert, dass wenn er etwas sagt, das gilt genauso wie wenn ich etwas sage. Schon das ist sehr entlastend.» (PLP101)
Viel Organisation	2	«Also im Moment ist, ist, ist es sehr viel Organisatorisches, was man aufgleisen muss.» (PLP102)

Beurteilung

Wie gehen Sie spezifisch bei der Beurteilung des Praktikums vor?

Subkategorie	N	Ankerbeispiel
Ziele festlegen	10	«Was wir jetzt gemacht haben ist, so Ziele zu formulieren, ebenso Schwerpunkte zu setzen an denen wir uns auch orientieren können.» (PLP105)
Kompetenzraster	9	«Also es gibt ein Formular, dass man dann immer weiterführt, wo der Praktikant seine Kompetenzen ... also alle Kompetenzen drauf sind und dann immer die Beurteilung dazu.» (PLP110)
Eindruck PLP	7	«Ich sage natürlich, während den Wochen in der Praxis was ich gut und was ich nicht gut finde, und habe auch schon ein Bild. Ist jemand zur Lehrperson geboren oder nicht.» (PLP103)
Handlungsfelder als Referenzrahmen	6	«Ich schaue die Handlungsfelder an, die man abarbeiten muss, die man besuchen muss, wo man leisten soll, ich bespreche mich mit der Praxis... mit den Praktikanten.» (PLP106)
PLP Notizen	4	«also wir, wir machen uns beide unsere Notizen bei den Nachbesprechungen und wir sehen da irgendwo Schwerpunkte zum Beispiel und das fliesst dann ein.» (PLP101)
Vorherige Praktika als Referenzrahmen	4	«Ich schaue mir an, was die Leute aus dem P1, P2 auch als Fazit aufgeschrieben haben, was da beurteilt wird.» (PLP106)
Abschlussrückmeldung durch PLP	2	«Also meistens habe ich am Schluss noch einen Brief geschrieben an den Praktikanten. Oder so wie ein Bericht in Form eines Briefes. Auch zur Wertschätzung für die ganze Arbeit.» (PLP102)
Selbsteinschätzung Studierende	2	«Ja sicher also auch im Gespräch lasse ich sie eigentlich meistens zuerst einmal selbst reden und sich selber einschätzen.» (PLP108)

5.3 Begleitung von Studierenden

Die folgenden Fragen sollen die Chancen und Herausforderungen der Begleitung von Studierenden im Semesterpraktikum verdeutlichen und einen Einblick in die Lerngelegenheiten für Praxislehrpersonen geben.

Chancen PLP

Welche Chancen bietet die Begleitung für Sie als Praxislehrperson?

Subkategorie	N	Ankerbeispiel
Inputs aus dem Studium	14	«Inhaltlich aktuelle Themen, welche von der PH behandelt werden, werden von den Studierenden aufgegriffen in Diskussionen eingefügt oder im Unterricht irgendwo ausprobiert und so kann ich profitieren davon.» (PLP107)
Reflexion und Diskussion des Unterrichts	11	«Ich denke wieder vermehrt über den eigenen Unterricht nach, weil ich einfach gewisse Dinge begründen muss.» (PLP107)
Zusammenarbeit mit PH	6	«Weil wir merken, wir kommen oder wir haben eine Idee oder wir haben keine Idee und mal die PH-Leute fragen, wie sie das sehen, finde ich sehr spannend.» (PLP101)
Eigene Klasse beobachten/begleiten	5	«Ich kann die Klasse länger von aussen betrachten, wie sie sich entwickelt. Und ich kann dadurch auch für mich Rückschlüsse ziehen.» (PLP104)
Entwicklung der Studierende beobachten	4	«Das Schöne ist, dass man längere Zeit zusammen ist. Das man eben eine Entwicklung beobachten kann.» (PLP105)
Rückmeldung zum eigenen Unterricht erhalten	4	«Es ist auch spannend von ihnen ein Feedback zu erhalten, ja, es gibt auch immer einen spannenden Blick von aussen.» (PLP115)
Entlastung / mehr zeitliche Ressourcen	3	«Ab Mitte Ende Praktikum habe ich auch zeitliche Ressourcen mal vertiefende Einzelgespräche mit Jugendlichen zu führen.» (PLP106)
Mitwirkung bei Ausbildung von Lehrpersonen	2	«Ich sehe Möglichkeiten stückweit Einfluss zu nehmen auf die Ausbildung junger Kolleginnen und Kollegen von der Praxisseite her.» (PLP116)
Neue Lehrpersonen kennenlernen	2	«Dass ich neue Menschen kennenlernen, wir haben danach auch schon einige Male Studierende eingestellt.» (PLP115)
Beobachtung und Umsetzung eigener Ideen in der Klasse	2	«im Normalfall werden sie mir nicht widersprechen, wenn ich ihnen sage, "ja mach das mal so - versuch das mal so zu machen." Und dann sehe ich von hinten, was passiert, wenn meine Idee im Unterricht umgesetzt wird.» (PLP110)

Chancen Studierende

Welche Chancen bietet die Begleitung von Semesterpraktika für die Studierenden?

Subkategorie	N	Ankerbeispiel
Erfahrungen sammeln	16	«Also im Laufe von einem Semester hat man garantiert mal Elterngespräche, hat man garantiert einen Elternanlass, hat man garantiert mal irgendein, ein schwieriges oder schlimmes Ereignis mit Schülern mit Schülerinnen, mit dem man irgendwie umgehen kann, hat man sicher mal Kontakt mit, mit Fachstellen, mit der EB oder mit dem Schulsozialarbeiter oder mit wem, wer das auch immer ist und das habe ich alles nie erlebt und das ist mega wertvoll, das mal gesehen zu haben.» (PLP101)
Verschiedene Tätigkeiten kennenlernen	9	«Oder auch Sportanlässe, Lager, Elterngespräche oder auch was alles noch so an Schulsozialarbeit und IF stattfinden. und sie bekommen das einfach so automatisch mit. Halt wie so ein Kollegium halt funktioniert. Wer wie zusammenarbeitet, was man für Alltagssorgen hat.» (PLP105)
Kompetenzentwicklung	8	«Also erstens sie können an ihren Kompetenzen längerfristig arbeiten. Drei bis vier Wochen reichen manchmal nicht, um wirklich etwas intensiv zu bearbeiten.» (PLP110)
Sozialisation Kollegium	7	«Ich denke es ist ein sehr guter Einblick in das Berufsleben also in den Berufsalltag. Weil sie das ganze schulische Umfeld (Konferenzen, Kollegiumstagen etc.) auch absolut miterleben.» (PLP105)
Beziehungen aufbauen	6	«Ich finde es auch wichtig, dass sie wirklich auch den Kontakt suchen sollen mit anderen Lehrpersonen, nicht nur mit dem Praktikumslehrpersonen und auch unter einander. Wir haben relativ viele Studentinnen und Studenten am Stück sind es etwa zehn. Dass sie sich auch unter einander austauschen können.» (PLP111)
Angebote Stellvertretungen	4	«Es bietet eine Möglichkeit Stellvertretungen zu übernehmen, im Schulhaus intern, das erlauben wir.» (PLP106)

Stärken bei Begleitung

Was fällt Ihnen an der Begleitung leicht?

Subkategorie	N	Ankerbeispiel
Kontakt zu den Studierenden	7	«Ich glaube, der Kontakt mit den Studierenden selbst, der fällt mir relativ leicht, der Austausch.» (PLP116)
Kommunikation	5	«Die Kommunikation, die Besprechung von Schwierigkeiten in der Stunde.» (PLP103)
Vor- und Nachbesprechungen	5	«Und auch die Besprechungen denke ich, fallen mir eigentlich leicht.» (PLP108)
Feedback geben	4	«Ja eigentlich fast alles, Rückmeldungen, ich sag ihnen, meistens keinen Blatt vor den Mund, ich sage wie es ist, ich frage dann aber auch nach, war es zu hart, war es zu krass.» (PLP106)
Studierende motivieren	3	«Ich glaube den Praktikanten zu motivieren. // also für den Unterricht zu motivieren? // Ja für den Unterricht.» (PLP113)
Alles ist leicht	3	«Eigentlich alles. Es fällt mir- Eigentlich fällt mir nichts schwierig.» (PLP109)
Studierende integrieren	2	«Sie in eine Klasse reinzunehmen, dort die Praktikantin als Lehrperson zu etablieren, ich denke, das ist, hat sehr gut geklappt.» (PLP114)
Feedback annehmen	1	«Das ja, leicht fällt mir, also meiner neugierigen Haltung Sachen neue Impulse von Studenten zu akzeptieren und die versuchen auszuprobieren.» (PLP111)

Herausforderungen bei Begleitung

Welche Herausforderungen bringt die Begleitung von Studierenden?

Subkategorie	N	Ankerbeispiel
Aufgabenmanagement	8	«Zeitgerecht alles bereit zu haben, weil der Unterricht ja läuft und du bist ständig dran, dann die, gleichzeitig die Studierenden, die jetzt auch da sind. Das ist eine Zusatzbelastung.» (PLP104)
Persönliche Kritik / Berufseignung	5	«Sicherlich ist es eine Herausforderung, wenn es nicht so läuft, dass man darüber nachdenken muss, es geht in die Richtung, dass das Praktikum nicht erfüllt wird oder man irgendwie intervenieren oder Hilfe von aussen bekommen kann. Auch dementsprechend sind die Gespräche teilweise nicht ganz einfach.» (PLP 108)
Schwierigkeiten SuS-Studierende	5	«Wenn mal das eine oder andere nicht so gut läuft, oder wenn es vielleicht zwischen der Studierenden und den Schülern nicht harmoniert.» (PLP112)
Klasse abgeben	4	«Für mich ist die Vorstellung schwierig, selbst sehr wenig zu unterrichten, denn ich mache es mega gerne und ich gebe jetzt wie meine geliebten Lektionen ihm hin.» (PLP101)
Umsetzung Praktikumsvorgaben	3	«Also es war relativ leicht herauszufinden, was ich tun muss. Aber dann den Überblick zu behalten, was die Studierende tun müssen, war herausfordern.» (PLP116)
Schwierigkeiten Zusammenarbeit	3	«Und ich stelle es mir sehr schwierig vor, wenn es nicht so super funktioniert von der Chemie her, denn man arbeitet lange zusammen.» (PLP101)
Rollenverständnis	2	«Überlegt man sich wieder, hey ich muss auch wieder mal richtig, ich muss strukturiert ein Modell sein, damit es für die Studierenden nachvollziehbar ist.» (PLP111)
Pflichtbewusstsein Studierende	2	«Schwierig ist manchmal, wenn zum Beispiel der Student oder die Studentin zu spät kommt oder Sachen nicht einreicht und man nachdoppeln muss.» (PLP115)

Schwierigkeiten bei Begleitung

Was fällt Ihnen schwer bei der Begleitung?

Subkategorie	N	Ankerbeispiel
Berufseignung beurteilen	5	«Wenn es irgendwie darum geht ob es genügende oder ungenügende Leistungen des Praktikanten welche Massnahmen müssen wir treffen, die hatte ich noch nie diese Situation, ich kenne sie einfach von Kollegen, also das würde mir sicher nicht leichtfallen.» (PLP107)
Feedback geben	5	«Wir haben jetzt einen Weg gefunden, wie wir in den verschiedenen Phasen dann eben so ein Feedback aufbauen, aber das, das war schon, das finde ich schon sehr schwierig.» (PLP114)
Nichts	4	«Eigentlich nicht. und deshalb mache ich es auch so mit Freude und wie gesagt, in all den Jahren gab es nicht so viele Probleme, denke ich.» (PLP112)
Aufgabenmanagement	4	«Eben, Aufwand effizienter zu gestalten, ohne Qualitätseinbusse. Das wäre vielleicht Etwas das mir schwer fällt.» (PLP104)
Klasse loslassen	1	«Eben, so ein bisschen das loslassen, laufen lassen, das ist ja immer schwierig, laufen lassen, immer überlegen, was lasse ich laufen auch wenn es nicht optimal ist, wo greife ich dann ein.» (PLP101)
Abgrenzung von Verantwortung	1	«Man ist extrem viel zusammen. Und ich denke, dass es einem nicht zu viel ist. Wie von heute auf Morgen hat man einen engen neuen Partner.» (PLP105)
Theoriebezüge machen	1	«Und dann irgendwann müsste ich ja kommen und irgendwo einen Input bringen. Und dort kann ich vor allem aus meiner Erfahrung sprechen aber nicht aus theoretischer Sicht, weil ich da einfach zu wenig (???) in unserer Ausbildung ist das zu kurz gekommen.» (PLP110)

5.4 Weiterbildung

Dieser Teilbereich gibt einen Einblick in die Einstellungen der Praxislehrpersonen zu einer Weiterbildung und dem Weiterbildungsaufwand.

Weiterbildung

Wie relevant sind für Sie Weiterbildungsangebote für Praxislehrpersonen?

Subkategorie	N	Ankerbeispiel
Sehr wichtig	15	«Ich finde die sehr wichtig und ich besuche die regelmässig. Für mich sind die durchwegs gut. Ich bekomme viele Inputs, man kann mit Fragen kommen. Was passiert an der PH mit dem neuen Lehrplan, was empfehlen sie, was ist ihre Anschauung. Und eben auch, was kann ich von den Studierenden erwarten.» (PLP105)
Austausch mit PH	8	«Ich finde diese Angebote relevant, [...] gleichzeitig hat man wieder einmal den Draht oder den Kontakt mit der PH.» (PLP107)
CAS	5	«Ich bin jetzt gerade auch dabei ein CAS zu machen (...) weil mich das auch sehr interessiert, wie man da richtig vorgeht in der Betreuung mit den Studierenden und deshalb, ja ich bin einfach grundsätzlich halt sehr interessiert, deshalb nehme ich solche Angebote gerne an und gerne wahr, wenn ich die Zeit dazu habe.» (PLP108)
Austausch mit anderen PLP's	4	«Ich finde diese Angebote relevant, denn es braucht irgendwie eine Absprache innerhalb der Praxislehrpersonen.» (PLP107)
Informationsveranstaltung der PH	2	«Also ich, da ich das ja jetzt das erste Mal mache, dass mindestens so am Anfang, also so eine Informationsveranstaltung und solche Sachen, das fand ich natürlich sehr nützlich. Habe ich auch wahrgenommen.» (PLP117)
Nicht notwendig	2	«Ich glaube ich habe, ich habe (?) eben durch die Ausbildung, die gemacht habe, habe ich das Werkzeug dazu.» (PLP109)

Weiterbildungsaufwand

Welchen Aufwand wären Sie bereit für eine Weiterbildung bzgl. Praxislehrperson auf sich zu nehmen?

Subkategorie	N	Ankerbeispiel
CAS ist okay	8	«Also eben der CAS-Kurs war für mich sehr umfangreich. Man muss es wirklich wollen, dass man das macht. Und das war ich auch bereit zu machen.» (PLP105)
2-3 Tage im Jahr	5	«Ja, ich würde mal sagen so während des Sommers zwei bis drei Tage. Lieber fast nicht während der Schulzeit, da ist das Programm sowieso eher gedrängt» (PLP112)
Relativ viel	3	«Ich bin offen. Ich würde relativ viel.» (PLP103)
CAS ist zu viel	2	«Da ist der Zeitaufwand, den es braucht, um eine grössere Ausbildung zu machen, ein CAS zu machen, das ist zu gross.» (106)
Weiss nicht	1	«Ich kann noch nicht sagen wie viel der Aufwand.» (PLP114)

5.5 Berufspraktische Ausbildung allgemein

Diese Fragen zielten darauf ab, die Einstellungen der Praxislehrpersonen zu Praktika im Allgemeinen, und ihren Verbesserungsmöglichkeiten sowie ihre eigenen Erfahrungen in der Ausbildung sichtbar zu machen.

Relevanz Praktika

Wie relevant finden Sie Praktika für die Ausbildung zur Lehrperson?

Subkategorie	N	Ankerbeispiel
Sehr wichtig	17	«Ungemein wichtig. Brutal wichtig. Je mehr, desto besser.» (PLP106)
Übungsfeld	8	«Man kann nicht zum Lehrer auszubilden, wenn ich nicht vor der Klasse stehe während der Ausbildung. Man muss das ja auch irgendwo üben.» (PLP116)
Berufseignung	5	«Find ich sehr relevant, weil man eigentlich auch sieht, ist der Beruf für mich geeignet, oder bin ich geeignet für diesen Beruf, so muss ich sagen, denn die Beziehung zu den Jugendlichen ist ja eigentlich das Wichtigste.» (PLP108)
Theorie-Praxis-Transfer	5	«Also ich finde es sehr wichtig, also ich würde dem einen recht hohen Stellenwert geben, einfach weil wir die Verbindung sind eigentlich zwischen, zwischen dem was die PH macht und dem was nachher im Schulalltag kommt.» (PLP115)
Wichtig, zu wenig	1	«Ich denke, dass es sogar tatsächlich noch zu wenig.» (PLP117)
Wichtig, aber abhängig von PLP	1	«Gott sei Dank, aber je nach dem bei welcher Praxislehrperson hätte ich vielleicht Mühe gehabt. Ja.» (PLP109)

Verbesserungsmöglichkeiten Struktur

Gibt es Verbesserungsmöglichkeiten der Praktika in Bezug auf strukturelle Aspekte?

Subkategorie	N	Ankerbeispiel
Keine	10	«Nein ich finde das eigentlich völlig okay. Vier Praktika finde ich super und ein langes, ein längeres Praktikum finde ich auch perfekt.» (108)
Wegleitung	5	«Ich musste einfach sehr viel lesen in der Wegleitung und trotzdem bleibt es offen. Also ich kann trotzdem noch entscheiden zusammen mit den Praktikanten ob wir das anders machen oder nicht.» (PLP110)
Praktika ausbauen	3	«Ja, also, (ich weiss es gibt weitere?) noch weitergehen aber ich denke, also zum jetzigen Zeitpunkt, so eins von einem Semester ist gut, aber es muss noch mehr, noch mehr erfolgen.» (PLP117)
Schwierig zu sagen	2	«Da ich noch nicht so viele Erfahrungen gemacht habe, ist für mich noch etwas schwierig.» (PLP110)
Vorerfahrung der Studierenden	1	«Ich würde natürlich noch weiter gehen und sagen, es braucht einen Nachweis, bevor du überhaupt Praktika machen kannst oder dass du in, während des ersten Teils der Praktika einholst. Das ist ein Beweis, dass du mit Menschen arbeiten kannst im Sinne von, Menschenführung.» (PLP104)

Verbesserungsmöglichkeiten für Lernen PLP

Gibt es Verbesserungsmöglichkeiten der Praktika in Bezug auf Ihre eigene Weiterentwicklung?

Subkategorie	N	Ankerbeispiel
Keine	10	«Liegt vielleicht, nein also. Ich denke halt es liegt sehr viel in der Eigenverantwortung.» (PLP109)
Reflexionsmöglichkeiten sind gut	4	«Also die bestehenden Möglichkeiten, also der Austausch mit der Fachdidaktik, den finde ich eigentlich gut, und wenn es eigentlich so auf freiwilliger Basis ist, und wir haben den eigentlich auch immer genutzt.» (PLP115)
Abwechslung von Praktikaformen	2	«Ich habe mal P1 gehabt und Mal P3 und Mal P4. Ich habe selber abgewechselt, ich habe gesagt.» (PLP103)
Zeitressourcen	2	«Manchmal habe ich vielleicht ein bisschen zu wenig Zeit, oder muss, oder investiere vielleicht etwas zu wenig Zeit in die neuen Fachbegriffe.» (PLP112)
Gegenseitige Feedbackkultur	1	«Wir als Lehrpersonen liegt die Reflexion sehr. Das ist sehr wichtig, es ist so wie ein Spiegel, der einem vorgehalten wird. Und man denkt sich, ja mach ich das den auch?» (PLP105)
Keine Aussage möglich	1	«Da würde ich jetzt mal sagen (das gleiche wie vorhin?), da fehlt mir im Moment aktuelle Erfahrung dazu.» (PLP116)

Qualität Praktika

Wie ist die Qualität der Praktika an Ihrer Schule?

Subkategorie	N	Ankerbeispiel
Gute Qualität, gute PLP	5	«Ich denke sehr hoch, ich weiss es nicht. Also ich, ich würde jetzt sagen 90% der Leute, die hier Praktika begleiten, die sind fantastische Lehrer.» (PLP101)
Gute Qualität, gutes Kollegium	4	«Ich glaube die Praktikanten fühlen sich bei uns auch wohl, denn es gibt immer wieder mal welche, die kommen zurück, übernehmen Stellvertretungen oder machen zweites Praktikum bei uns.» (PLP116)
Gute Qualität, mit PH verbunden	4	«Unsere Leute sind halt auch sehr mit der PH verbunden.» (PLP105)
Wenige Studierende an der Schule	3	«Wir nehmen nicht zu viele Praktikanten. Wenn möglich schauen wir halt auch dass wir, also dass die Praktikanten eine Hauptlehrperson haben.» (PLP115)
Gute Qualität, gute Schule	3	«Ich glaube wir können hier ganz vieles auch bieten. Da können wir, für Studierende, haben wir überall hohe menschliche Kompetenzen, Fachkompetenzen, wo man vom WAH, Musik, Sport über die Mitfächer Sprachen, alles wirklich abdecken kann.» (PLP106)
Schwierig zu sagen	2	«Ich würde Ihnen gerne sagen natürlich, es ist sehr gut, aber wir sind eine Schule, da bin ich mir nicht so ganz sicher, also wir haben Mehrjahrgangsklassen.» (PLP117)
Verbesserungspotenziale	2	«Ja da habe ich sicher noch Potenzial, weil ich es das erste Mal mache. Also ich denke, das können wir noch klarer strukturieren zu Beginn.» (PLP110)

Unterschiede Praktika

Stellen Sie im Vergleich zu anderen Praktikumsformen Unterschiede zum Semesterpraktikum fest?

Subkategorie	N	Ankerbeispiel
Längerer Zeitraum	13	«Ja es ist unterschiedlich ob man sechs Monate oder nur drei Wochen an einer Schule ist.» (PLP106)
Intensivere Beziehung	6	«Beim Semesterpraktikum ist es auch viel einfacher für die Studierenden, wirklich eine Beziehung aufzubauen mit den Klassen.» (PLP105)
Selbständigere Studierende	3	«Man merkt schon, dass P3-Studentinnen und Studenten mehr Ressourcen bereits mit sich bringen und die sie dann auch versuchen im Unterricht umzusetzen.» (PLP111)
Höhere Verantwortung	2	«Die wichtigste ist natürlich die Dimension der Verantwortung. Die steigt mit einem Semesterpraktikum massiv an. Du musst den Stoff durchbringen, du musst irgendwie deine Planung durchbringen.» (PLP104)
Intensivere Zusammenarbeit	2	«Die Zusammenarbeit mit den Studierenden ist sicherlich auch sehr enger im P3.» (PLP108)
Neue Zeitressourcen	2	«Man hat auch die Möglichkeit, sie mehr alleine machen zu lassen, das ist auch eine Phase innerhalb des Praktikums, die auch so benannt wird.» (PLP110)
Keine Aussage möglich	2	«Das kann ich nicht sagen, weil nur die P3 betreue.» (PLP117)
Zeitaufwand	2	«Ja es gibt natürlich viele Unterschiede schon nur der Aufwand wert ich anders jetzt beim P1, wenn ich es mit P3 vergleiche, also beim P3 ist der Aufwand sicherlich viel viel grösser und sehr intensiver.» (PLP108)
Verschiedene Zielsetzungen	2	«Jedes Praktikum hat natürlich etwas Besonderes. Sei es die Berufseignung im P1, sei es das Beobachten, die Diagnostik im P2, sei es den Schulalltag miterleben und das finde ich, dass ist im P3 wirklich super, dass sie an Konferenzen sind und miterleben, jetzt muss man noch den Sporttag organisieren, oder das Skilager, oder dies und jenes auch tun.» (PLP103)

Eigene Erfahrungen

Was haben Sie für Erfahrungen mit Praktika in Ihrer Ausbildung gemacht?

Haben sie Sie als Praxislehrperson geprägt?

Subkategorie	N	Ankerbeispiel
Ja, hat geprägt	15	«Zum Teil ja, also ich habe gelernt was ich sicher nicht will.» (PLP107)
Gute und schlechte Erfahrungen	7	«Positive und negative, und ich glaube beides war wichtig.» (PLP114)
Gute Erfahrungen	4	«Sehr gute. Ich hatte eigentlich auch immer sehr gute, noch heutige, ich habe noch heute Beziehungen zu ehemaligen Praxislehrpersonen.» (PLP104)
Schlechte Erfahrungen	3	«Wirklich, also das das Einführungspraktikum mit, das war absolut, ich das hat mich geprägt und ich weiss nicht, was das Ziel des Praktikumslehrer war, der hat didaktisch ja alles falsch gemacht was man falsch machen kann.» (PLP111)
Nicht geprägt	1	«Nein, eigentlich nicht. Mich hat mein persönlicher Lebenslauf eigentlich geprägt.» (PLP103)

5.6 Kooperation

Im letzten Teil war die Kooperation verschiedener beteiligter Personen und Organisationen im Zusammenhang mit dem Semesterpraktikum von Interesse, um einen Einblick in die Zusammenarbeit während der Begleitung der Studierenden zu erhalten.

Kooperation Schule

Was bedeutet das Semesterpraktikum für die Zusammenarbeit an der Schule?

Subkategorie	N	Ankerbeispiel
Zusammenarbeit Kollegium gestärkt	9	«Das bedeutet, dass wir eben untereinander auch im Team, im Kollegium zusammenarbeiten müssen.» (PLP104)
Studierende für Schule wertvoll	7	«Wir für uns eigentlich, wir haben wie zusätzliche Ressourcen durch die Praktikantinnen und Praktikanten. Wir können sie einsetzen einerseits für die grossen Abschlussprojekte [...] bei Ausfällen...» (PLP111)
Frischer Wind im Kollegium	6	«Weil es ist wieder jemand Junges da, der wieder ein bisschen neuen Wind reinbringt und neue Ideen. Jemand der Begeisterungsfähig ist und gerne anpackt und Fragen stellt.» (PLP105)

Kooperation Hochschule – Schule

Was bedeutet das Semesterpraktikum für die Kooperation zwischen Hochschule und Schule?

Subkategorie	N	Ankerbeispiel
Notwendiger Austausch	8	«Also es schafft schon einen ziemlich wichtigen Austausch zwischen Schule und PH und man kann auch Sachen zurückmelden.» (PLP108)
Studierende als Schnittstelle	5	«Es liegt, ich sehe jetzt meine Arbeit sehe ich mehr, also der Weg für mich ist mehr Praxislehrperson - Praktikant oder Praktikantin und weniger auf die Hochschule, wenn ich ehrlich bin.» (PLP114)
Intensivierung	5	«Das gibt sicher auch eine Intensivierung der Zusammenarbeit, oder es entsteht überhaupt eine Zusammenarbeit.» (PLP110)
Aktuelle Informationen	4	«Wir wissen, was da läuft, wir sind näher dran. Wir sind auch am Ball, wir können auf Ausbildungsveränderungen vielleicht anders reagieren, wir spüren das eher und wir kommen eher in Kenntnis von solchen Veränderungen als wenn wir einfach irgendwo eine abgeschottete Schule sind.» (PLP106)
Besuch Dozierende	3	«Also ich, das ist jetzt für mich schwierig, weil meistens läuft ja alles über Mail ab. Oder kommt mal eine Expertin vorbei, aber das funktioniert eigentlich immer problemlos.» (PLP112)
Wunsch engere Kooperation	3	«Wünsche ich mir eine engere Kooperation, sagen wir mal so, ja.» (PLP117)
Nachfragen möglich	3	«So und jetzt habe ich einfach ein Jahr lang alles ausprobiert, ich komme, keine Ahnung mehr was ich soll" und dann mit dem Fall mal an die PH zu gehen, finde ich eine mega Chance...» (PLP101)
Vertrauen in PLP	2	«Es ist auch für die Hochschule schwierig, die Hochschule muss auch sehr viel Vertrauen uns gegenüber mitbringen. Das wir das auch gut machen und dass wir das ernst nehmen.» (PLP105)

Kooperation PLP – Dozierende

Was bedeutet das Semesterpraktikum für die Kooperation zwischen Praxislehrpersonen und Dozierenden?

Subkategorie	N	Ankerbeispiel
Besuch Dozierende	11	«Das Interesse der Hochschule auch an einem Austausch mit uns, das finde ich, dass wir sehr oft um unsere Meinung gefragt werden, dass ich eben schon mit den Dozenten sehr interessante Austausche hatte und irgendwie dieser Kontakt macht schon, dass man sich nicht so entfernt von der Neuerung.» (LP102)
Nicht vorhanden	8	«Die Kooperation ist noch schwierig, sie findet eher wenig statt. Weil ganz viele Dozierende sehe ich nicht hier.» (LP106)
Interessanter Austausch	7	«Ja da denke ich, dass es die Möglichkeit gibt sich auszutauschen und besser zu verstehen, was die einen und die anderen machen eigentlich.» (LP116)
Verändert	5	«Ich merke, in den letzten Jahren hat sich das verbessert. Eine Zeit lang, war ich als Koordinator der einzige, der da so den Zwischenweg hatte, aber heute kennen sich viele Dozierende und kennen die Praxislehrpersonen vor Ort.» (LP103)
Wichtiger Input von Doz für PLP	2	«Andererseits ist es für mich als Lehrerin an der Volksschule auch sehr gewinnbringend, wenn ich Input von Dozierenden erhalte, die dann eben einen Studierenden besuchen und wir dann auch im Austausch sind.» (LP108)
Wichtiger Input von PLP für Doz	2	«Ich kann mir vorstellen, dass es auch für Dozierende an der PH gewinnbringend ist, wenn sie auch diesen Bezug zur Volksschule nicht verlieren und immer wieder so Einblicke erhalten, wie das eben abläuft.» (LP108)

Kommunikation

Wie funktioniert die Kommunikation im Semesterpraktikum?

Subkategorie	N	Ankerbeispiel
Funktioniert gut	16	«Ja ich fühl mich eigentlich sehr gut informiert.» (PLP108)
Schwierigkeiten	3	«Ich kann mir ja die Informationen auf Ilias holen, sehr viele kann ich so schriftlich mir holen, wobei ich da manchmal die Sachen nicht finde.» (PLP110)
Wichtig	2	«Also die Kommunikation, die muss passieren, es muss zwischen den einen Austausch geben, aber man kann nicht dauernd im Austausch sein.» (PLP103)

6 Gruppenunterschiede

Die folgende Tabelle zeigt die Gruppenunterschiede aus den Leitfadeninterviews. Dargestellt sind die Gruppen "Ja, CAS absolviert oder noch dabei, ihn zu machen" bzw. "Nein, CAS nicht gemacht und auch nicht gestartet».

N = 17		Ja	Nein
Hauptkategorie	Subkategorie	11	6
Motivation	Reflexion und Diskussion des Unterrichts	7	1
	Gegenseitiger Profit	5	2
	Unterstützung von Studierenden	4	2
	Längerer Zeitraum des Praktikums	2	3
	Wissen erhalten	2	2
	Wissen weitergeben	3	1
	Verantwortung Ausbildung	2	1
	Abwechslung zum Unterricht	3	0
	Rolle als PLP	Coach	7
	Begleitperson	4	3
	Raum zur Entwicklung ermöglichen	4	1
	Verändernde Rolle	2	1
	Flache Hierarchie	2	0
Beurteilung	Ziele festlegen	8	2
	Kompetenzraster	6	3
	Eindruck PLP	3	4
	Handlungsfelder als Referenzrahmen	4	2
	PLP Notizen	3	1
	Vorherige Praktika als Referenzrahmen	3	1
	Abschlussrückmeldung durch PLP	1	1
	Selbsteinschätzung Studierende	2	0
Chancen PLP	Inputs aus dem Studium von Studierenden	11	3
	Reflexion und Diskussion des Unterrichts	6	5
	Eigene Klasse beobachten / begleiten	2	3
	Zusammenarbeit mit PH	6	0
	Entwicklung der Studierenden beobachten	3	1
	Rückmeldungen zu eigenem Unterricht	2	2
	Entlastung / mehr zeitliche Ressourcen	2	1
	Mithilfe bei der Ausbildung von Lehrpersonen	1	1
	Neue Lehrpersonen kennen lernen	2	0
Beobachtung eigener Ideen in Klasse	1	1	
Relevanz Weiterbildung	Sehr wichtig	11	4
	Austausch mit PH	8	0
	CAS	5	0
	Austausch mit anderen PLPs	3	1
	Infoveranstaltung der PH	0	2
	Nicht notwendig	0	2

Unterschiede zu anderen Praktika	Längerer Zeitraum	8	5
	Intensivere Beziehung	5	1
	Selbständigere Studierende	2	1
	Höhere Verantwortung	1	1
	Intensivere Zusammenarbeit	1	1
	Neue Zeitressourcen	1	1
	Keine Aussage möglich	1	1
	Zeitaufwand	2	0
	Verschiedene Zielsetzungen	1	1
Kooperation Hochschule Schule	Notwendiger Austausch	5	3
	Studierende als Schnittstelle	3	2
	Intensivierung	3	2
	Aktuelle Informationen	4	0
	Besuch der Dozierenden	3	0
	Wunsch engere Kooperation	2	1
	Nachfragen möglich	2	1
	Vertrauen in PLP	1	1

7 Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse

Die Begleitung von Studierenden in Praktika und spezifisch im Semesterpraktikum bietet auf Systemebene Entwicklungsmöglichkeiten für die beiden Organisationen Schule und Hochschule, auf Individualebene für die Lehrpersonen und Studierenden. In unserer Untersuchung wollten wir herausfinden, inwiefern sich Lernanlässe, -inhalte und -prozesse durch die Begleitung von Praktika aus der Perspektive von Praxislehrpersonen ergeben können. Die Untersuchung der Forschungsfrage erfolgte in mehreren Stufen und war breit angelegt. Die folgende Zusammenfassung der gesamten Ergebnisse gliedert sich in die **Gründe respektive die Motivation**, Studierenden an der Schule und in der eigenen Klasse eine Praktikumsmöglichkeit zu geben. Auf die **Lernchancen** folgen die **Herausforderungen** und die **Ressourcen** sowie die **Eignungskriterien**. Abschliessend werden die Einstellungen zur **berufspraktischen Ausbildung** im Allgemeinen und der Einfluss von Praktika auf die **Arbeit als Lehrperson** und der **Kooperation** diskutiert.

Gründe und Motivation

In Bezug auf die Partnerschulen werden die Anbindung an die PHBern und damit der aktuellste Stand der fachdidaktischen Diskussion sowie die Möglichkeit, Praktikant*innen als Stellvertretungen engagieren zu können, als wichtige Gründe für die Aufnahme von Studierenden an der Schule genannt. Darüber hinaus wird die Begleitung von Studierenden und die Anbindung an die PHBern als Qualitätsmerkmal der Schule für Lehrpersonen und Eltern identifiziert. Einige Schulen fühlen sich auch verpflichtet, in der Lehrer*innenbildung mitzuwirken.

Die Gründe für Lehrpersonen, Studierenden im Praktikum zu begleiten, sind vielfältig. Aus den Vor- und Nachbesprechungen ergeben sich Reflexionen und Diskussionen über den Unterricht, von denen die Lehrperson profitieren kann. Die Unterstützung der Studierenden in und mit der Klasse wird ebenso geschätzt wie die Weitergabe der eigenen Erfahrungen an die Studierenden. Die Praktikumsbegleitung bedeutet eine Horizonterweiterung im Bereich des Unterrichts und die Möglichkeit, mit jungen Personen in einen Austausch zu treten.

Rolle der Praxislehrperson

Die Praxislehrpersonen verstehen sich in der Begleitung vor allem als Coaches oder als Begleitpersonen, die die Studierenden in ihrer Entwicklung unterstützen und einen Raum für diese Lernprozesse zur Verfügung stellen. Ihre Aufgaben sind die Vor- und Nachbesprechung der Unterrichtseinheiten, die mentale und psychologische, fachliche und auf Lehrmaterial bezogene Unterstützung der Studierenden, die Weitergabe von Erfahrungen und die Einführung der Studierenden in die Schule.

Lernchancen für die Praxislehrpersonen

Praktika und insbesondere das Semesterpraktikum werden aufgrund seines langen Zeitrahmens als fachlicher und persönlicher Gewinn betrachtet. Vor allem das Wissen und die aktuellen Lehrmethoden, die die Studierenden in das Praktikum mitbringen, gelten als fachlicher Gewinn. Auch durch die Reflexion und Diskussion des eigenen Unterrichts sowie die Zusammenarbeit findet eine Weiterentwicklung der Praxislehrpersonen statt. Das ständige Hinterfragen des Unterrichts und die Notwendigkeit, den eigenen Unterricht erklären zu können, ist ein Lern- und Entwicklungsprozess. Ebenfalls wird die Möglichkeit, die eigene Klasse von aussen zu betrachten und Zeit zu haben, sich mit den einzelnen Schüler*innen auseinanderzusetzen, als Mehrwert gesehen. Der persönliche Gewinn wird als Horizonterweiterung verstanden, indem sich die Praxislehrperson auf neue Personen, auf junge Personen einlässt und mit ihnen zusammenarbeitet. Das Semesterpraktikum bietet die Möglichkeit, eine intensivere Beziehung zu den Studierenden aufzubauen, aber wie sehr die Praxislehrpersonen davon profitieren, hängt ihrer Meinung nach von den Studierenden und ihren Kompetenzen ab.

Die Lernchancen für die Studierenden werden vor allem im Bereich des Erfahrens Sammelns gesehen. Die Studierenden können in der Praxis üben und verschiedene Tätigkeiten kennenlernen und damit ihre Kompetenzen entwickeln. Spezifisch im Semesterpraktikum können die Studierenden in das Kollegium eingeführt werden und eine Beziehung zu den Praxislehrpersonen und den Schüler*innen aufbauen.

Herausforderungen

Die Berufseignung der Studierenden zu beurteilen respektive ein Praktikum als nicht bestanden zu bewerten, fällt vielen Praxislehrpersonen schwer. Das Vorgehen bei der Beurteilung fällt eher unpräzise aus. Einige beziehen sich auf ein Kompetenzraster, andere auf den Referenzrahmen. Ein einheitliches Verfahren ist nicht zu erkennen. Die überwiegende Mehrheit der Praxislehrperson legt mit ihren Praktikant*innen Ziele fest, die sie während des Praktikums besprechen und verfolgen. Einige beziehen ihren eigenen Eindruck von der Studentin bzw. dem Studenten mit ein (ohne Kriterien oder zusätzlich zum Kompetenzraster). Die effiziente Bewältigung von Aufgaben (Aufgabenmanagement) ist ebenfalls herausfordernd. Je nach Handlungssicherheit und Kompetenzstand der Studierenden können die Praxislehrpersonen in ihren Aufgaben entlastet werden. Manchen fällt es schwer, die eigene Klasse in andere Hände zu geben. Was den Praxislehrpersonen hingegen leicht fällt, ist der Kontakt zu den Studierenden und die Kommunikation mit ihnen. Sie empfinden es nicht als Herausforderung, in einen Austausch zu treten.

Ressourcen

Sozialkompetenz wird neben der Belastbarkeit als wichtige persönliche Ressource von Praxislehrpersonen gesehen. Menschen zu mögen und mit ihnen zusammenarbeiten zu können, sowie Gewissenhaftigkeit, Berufserfahrung und Interesse an Neuem und an der Zusammenarbeit mit Studierenden werden als Voraussetzungen für Praxislehrpersonen betrachtet. Dies erfordert zeitliche Ressourcen, die zu Beginn des Semesterpraktikums stärker belasten und mit der Entwicklung der Studierenden zunehmend entlastet werden. Die Vergütung des Praktikums durch die PHBern eröffnet zeitliche Ressourcen und wird geschätzt. Besonders die administrativen Aufgaben sowie die Vor- und Nachbesprechungen nehmen viel Zeit in Anspruch, zusätzlich wird die psychische Belastung durch die Verantwortung gegenüber den Schüler*innen und den Studierenden erhöht.

Eignungskriterien

Als Eignungskriterien für Praxislehrpersonen werden folgende Aspekte genannt: Offenheit, Bodenständigkeit, fachliche Kompetenz und ständige Weiterbildung, Freude an der aktiven Ausbildung guter Lehrpersonen, mehr als drei Jahre Berufserfahrung, Freude am Unterrichten, Interesse an der Reflexion und Verbesserung der Qualität des eigenen Unterrichts, Beziehungs- und Kommunikationsfähigkeit, Bedürfnisse und Entwicklungsstand der Studierenden wahrnehmen können, sich selbst zu hinterfragen. Für Partnerschulen ist es wichtig, möglichst alle Fächer anbieten zu können.

Die Begleitung von Studierenden wird von den meisten Praxislehrpersonen nicht als eigentlicher Berufsauftrag wahrgenommen, da nicht alle Lehrpersonen Interesse an der Ausbildung von Studierenden haben, offen für Neues sind, eine geeignete Klasse oder Sicherheit im Unterrichten haben und in der Unterrichtsentwicklung erfahren sind.

Weiterbildung

Bezüglich Weiterbildung sind die meisten Praxislehrpersonen positiv eingestellt und finden sie sehr relevant. Der Austausch mit der PHBern ist wichtig und wird durch den CAS ermöglicht. Sehr geschätzt wird ebenso der Austausch mit anderen Praxislehrpersonen. Dennoch sollte der Zeitaufwand für die Weiterbildung nicht mehr als 2-3 Tage im Jahr betragen, es sei denn, man entscheide sich für eine umfangreichere Weiterbildung, wie den CAS. Die Koordinationspersonen finden die Rekrutierung neuer Praxislehrpersonen eher schwierig, da wenig Interesse besteht und der CAS als zu zeitaufwendig wahrgenommen wird.

Berufspraktische Ausbildung

Die Praktika werden als sehr wichtig für die Ausbildung angesehen, da sie Übungsfelder darstellen, den Theorie-Praxis-Transfer ermöglichen und die Berufseignung sichtbar machen. Es werden keine Verbesserungsmöglichkeiten gesehen, ausser dass die Praktika ausgeweitet werden könnten und die Wegleitung übersichtlicher gestaltet werden könnte. Für ihre eigene Weiterentwicklung sehen die Praxislehrpersonen ebenfalls keinen Verbesserungsbedarf. Sie empfinden die Reflexionsmöglichkeiten, die ihnen geboten werden, als gut. Insgesamt erleben die meisten Praxislehrpersonen die Praktikumsqualität an ihren Schulen als gut, da gute Praxislehrpersonen zur Verfügung stehen, ein gutes Kollegium und eine Anbindung an die PHBern besteht. Ihre eigenen Praktikumserfahrungen in ihrer Ausbildung haben sie geprägt. Die Praxislehrpersonen berichten von guten und schlechten Erfahrungen aus ihrer eigenen schulpraktischen Ausbildung.

Arbeit als Lehrperson

Die Arbeit als Lehrperson wird während der Begleitung beeinflusst, indem der eigene Unterricht reflektiert wird, ein Perspektivenwechsel der Klasse gegenüber stattfindet und neue Impulse gesetzt respektive neue Personen in den Unterricht eingebunden werden. Die Verantwortung gegenüber der Klasse wird geteilt und die Praxislehrpersonen erhalten von den Studierenden ein Feedback zu ihrem Unterricht. Sie müssen nicht mehr nur Zeit für die Schüler*innen aufwenden, sondern können diese auch für die Studierenden und für eigene Aufgaben nutzen und werden dadurch entlastet.

Kooperation

Die Zusammenarbeit zwischen der Hochschule, der Partnerschule und den beteiligten Personen basiert auf einer institutionalisierten Kooperation, die während eines Praktikums intensiviert und insgesamt als gut angesehen wird. Die Studierenden fungieren als Schnittstelle und bringen aktuelle Informationen aus der PHBern in die Schule.

Die Kooperation an der Partnerschule wird durch die Anwesenheit von Studierenden gestärkt, da sie Einblick in verschiedene Klassen erhalten sollen und so die einzelnen Lehrpersonen sich miteinander verständigen müssen. Studierende können auch als Stellvertretung eingesetzt werden oder bei verschiedenen Anlässen mitwirken und sind somit wertvoll für die Schule. Sie bringen frischen Wind in das Kollegium.

Eine Kooperation zwischen Praxislehrpersonen und Dozierenden findet ausschliesslich bei Besuchen von Dozierenden statt und ist daher praktisch nicht vorhanden. Die Zusammenarbeit wird jedoch als interessant empfunden und ist teilweise gewünscht, weil sie eine Verbindung zwischen Theorie und Praxis darstellt.

Gruppenunterschiede

Werden in den Interviews die Äusserungen von Praxislehrerpersonen mit einem angefangenen oder abgeschlossenen CAS, mit jenen ohne CAS-Erfahrung verglichen, zeigt sich folgendes Bild: Die Motivation für die Begleitung von Studierenden liegt bei Praxislehrpersonen mit CAS-Erfahrung vor allem im Bereich der Reflexion und Diskussion des Unterrichts sowie dem gegenseitigen Profit und der Unterstützung der Studierenden, während für die andere Gruppe vor allem die längere Dauer des Praktikums von Interesse ist. Die CAS-erfahrene Personen sehen ihre Rolle als Coach und Begleitperson, um einen Raum für Entwicklung zu ermöglichen, während sich die anderen Personen eher nur als Begleitperson sehen. Beide Gruppen sehen ihre eigenen Lernchancen ähnlich, wobei CAS-erfahrene Personen häufiger die Inputs aus dem Studium von Studierenden sowie die Zusammenarbeit mit der PHBern erwähnen.

Projektgestaltung

Für die Durchführung unseres Projekts werden folgende Aspekte empfohlen: direkter Kontakt, kein übermässiger Aufwand für die Praxislehrpersonen, Interviews oder Gruppendiskussionen werden bevorzugt, ein Mehrwert für die Praxislehrpersonen muss sichergestellt werden, nicht nur Partnerschulen in die Befragung einbeziehen, ein Mandat für das Praktikum könnte als Rücklaufgarantie dienen, über das Schulinspektorat und die Koordinatoren können Praxislehrpersonen am besten angefragt werden.

8 Schlussfolgerungen

Zu Beginn unserer Untersuchungen stellten wir uns die Fragen, welche Herausforderungen Praxislehrpersonen heute zu meistern haben. Welche Lerngelegenheiten werden Praxislehrpersonen geboten, um Herausforderungen in der Begleitung von Studierenden im Semesterpraktikum professionell zu bearbeiten und welche Lernprozesse finden im Rahmen der Begleitung des Semesterpraktikums aus der Perspektive der Praxislehrpersonen statt? Aus den Aussagen der befragten Praxislehrpersonen lassen sich die folgenden Antworten auf diese Fragen ableiten.

Praxislehrpersonen stehen vor allem vor der Herausforderung, die Begleitung der Schüler*innen und der Studierenden zu vereinbaren. Sie müssen sowohl administrative Aufgaben als auch die Entwicklung der Schüler*innen und der Studierenden im Blick haben und die Praktika professionell gestalten. Dabei lernen sie vor allem in der Reflexion und Diskussion des eigenen Unterrichts, von den Inputs der Studierenden aus dem Studium und der PHBern. Solche Impulse regen an, das eigene Wissen und die eigenen Erfahrungen zu reflektieren und im Dialog zu formulieren. Praktika bedeuten, dass Praxislehrpersonen Verantwortung an die Studierenden delegieren, mit den Studierenden kommunizieren (z.B. hinsichtlich Berufseignung und in fachlichen Diskursen) und sich auf den Umgang mit neuen und fremden Personen einlassen müssen.

Lerngelegenheiten eröffnen sich folglich vor allem in der Zusammenarbeit und der Kommunikation mit den Studierenden (Kennenlernen, Rahmenvereinbarung, Kompetenzentwicklung, Feedback, Beurteilung), in den Vor- und Nachbesprechungen des Unterrichts, bei den Beobachtungen der eigenen Klasse in Unterrichtssituationen (Reaktion, Entwicklung) und in den Diskussionen über Schülerinnen und Schüler.

Daraus ergeben sich folgende weiterführende Fragen:

1. Wie sollten Praktika und/oder die Aus- und Weiterbildung von Praxislehrpersonen weiterentwickelt werden, damit Praxislehrpersonen in den Bereichen Kommunikation, Begleitung, Ko-Konstruktion und fachliche Aktualität unterstützt und gefördert werden können?
2. Wie sollten die Rahmenbedingungen optimiert werden, damit sich die Praxislehrpersonen in der Begleitung von Studierenden weiterentwickeln können? Welche Rolle kommt dabei den folgenden Faktoren zu:
 - Zeitgefässe für Besprechungen mit Studierenden
 - Zeitgefässe für Besprechungen mit anderen Praxislehrpersonen
 - Zeitgefässe für fachliche Diskurse mit Inputs aktueller Fachdiskussionen
 - Unterstützungsmaterial für Beobachtungen der Klasse, der Studierenden und Umsetzung eigener Erkenntnisse
3. Wie sollten Praxislehrpersonen unterstützt werden, damit nicht mehr ausschliesslich die Studierenden die Schnittstelle zu den aktuellen Entwicklungen in der Fachdidaktik darstellen?
4. Welche Möglichkeiten bieten sich, die gemeinsamen Unterrichtsbesprechungen zwischen Studierenden, Praxislehrpersonen und Dozierenden als Lerngelegenheit für alle beteiligten Personen noch besser zu nutzen?

9 Literaturverzeichnis

- Hascher, T., & Kittinger, C. (2014). Learning processes in student teaching: Analyses from a study using learning diaries. In K.-H. Arnold, A. Gröschner, & T. Hascher (Hrsg.), *Schulpraktika in der Lehrerbildung. Theoretische Grundlagen, Konzeptionen, Prozesse und Effekte* (S. 221-236). Münster: Waxmann.
- Kuckartz, U. (2018). *Qualitative Inhaltsanalyse: Methoden, Praxis, Computerunterstützung*. 4. Auflage. Grundlagentexte Methoden.
- PHBern (2018). *Wegleitung. Praktikum 3. Sekundarstufe I. Berufspraktische Ausbildung*. Studienjahr 2018/2019. Bern: PHBern.
<https://www.phbern.ch/sites/default/files/2019-12/p3-wegleitung-semesterpraktikum.pdf>
- PHBern (2021). *CAS Berufspraxis kompetent begleiten* (2021). Bern: PHBern
<https://www.phbern.ch/weiterbildung/weiterbildungslehrgaenge/cas-berufspraxis-kompetent-begleiten>.

10 Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Stichprobenübersicht der Leitfadeninterviews _____	5
Tabelle 2: Übersicht der Funktionen, Aufgaben und Rollen der drei befragten Praxislehrpersonengruppen _____	5
Tabelle 3: Zusammenfassung aus den Gruppendiskussionen _____	6
Tabelle 4: Zusammenfassungen aus den Antworten in den Kurzfragebogen _____	8
Tabelle 5: Zusammenfassungen aus den Antworten in den Leitfadeninterviews _____	10

11 Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Angebot-Nutzungs-Modell für das Praktikum (Hascher & Kittinger, 2014, S. 223) _____	4
--	---

12 Glossar

CAS:	Berufspraxis kompetent begleiten
Doz:	Dozent*innen
IS1:	Institut für Sekundarstufe 1 der Pädagogischen Hochschule Bern
Lp:	Lehrpersonen
MAG:	Mitarbeitergespräch
P3:	Praxissemester im sechsten Semester (dauert zwischen 12 und 14 Wochen)
PLP eA:	Praxislehrperson mit erweitertem Auftrag
PLP gA:	Praxislehrpersonen mit Grundauftrag
SuS:	Schülerinnen und Schüler
WAH:	Wirtschaft, Arbeit und Haushalt